

Theater kann alles, aber nicht alles auf einmal

Den Leserbrief von Frau Hilleke der am 17.6. 2023 in der EJZ veröffentlicht wurde, hatte sie in ähnlicher Form schon an die Freie Bühne Wendland geschrieben. Die Freie Bühne Wendland hat ihr mit Schreiben vom 11.6.2023 mit folgendem Text geantwortet:

Sehr geehrte Frau Hilleke

Herzlichen Dank für Ihre ausführliche Reaktion auf unser Stück und Ihre kritische und faire Bewertung.

Ehrlich gesagt: Ihre Kritik hat uns nicht überrascht, da wir uns schon beim Entstehen des Stückes eingehend mit der Thematik befasst und letztlich für die von Ihnen gesehene Fassung entschieden haben. Auch auf hartnäckiges Nachfragen und Recherchieren haben wir keine Belege dafür gefunden, dass die Familie Voelkel in die nationalsozialistische Ideologie eingebunden war.

Vorwerfen kann man den damaligen Siedlern sicherlich, dass sie sich nach den Erfahrungen des 1. Weltkrieges durch eine bewusste Abwendung von der ‚äußeren‘ Welt und die Hinwendung zur schwärmerischen Wandervogelbewegung blind gemacht haben für die politische Entwicklungen bis hin zum Hitler-Regime. Sie wollten nicht hinsehen - sie wollten bewusst eine andere Welt leben und diese beispielhaft gestalten. Das belegt jede Seite der „Lebenserinnerungen der Margarete Voelkel“ aus dem Jahre 1928 (neu aufgelegt 2013) , nach denen unser Stück entstand.

Uns als Theater kann man vorwerfen, dass wir uns bei der Dramatisierung des Erzähltextes für eine persönliche Sichtweise des Geschehens entschieden haben. Spätestens mit der Idee, das Geschehen über den Dialog mit den toten Brüdern zu erzählen, war diese Perspektive gesetzt. Und da wir uns der Person Margarete Voelkel (die einige von uns noch erlebt haben), ihrer Haltung und ihrem Text verpflichtet fühlten, wollten wir auf keinen Fall Handlungen oder Äußerungen der Personen ‚dazuerfinden‘.

Keine Frage: es gibt wesentliche historische Leerstellen im Stück, Leerstellen, die vermutlich auch die blinden Flecken im Bewusstsein der Voelkels waren. Ihre Entscheidung war, sich in den Glauben zu flüchten und darin ihren Halt zu finden. In unseren Diskussionen waren wir aber der Ansicht, dass es ein anderes Stück gebraucht hätte, um all das zu thematisieren, was Sie zu Recht anführen: Verfolgen von Juden, Roma und Homosexuellen, Steiners Haltung zum Antisemitismus, der Arbeitseinsatz von Kriegsgefangenen oder auch so etwas wie der erwähnte Kräutergarten im KZ.

Uns hat vorrangig die dramatische private Familiengeschichte interessiert. Dies kann man uns als Theater sicher vorwerfen, unsere Haltung allerdings ist eindeutig. Wie u.a. auch eine andere aktuelle Inszenierung belegen mag: „Hermine Katz und das ungeheure Wissen der Dachböden“, bei der es um die Mitschuld und das Weg-Sehen Lüchower Bürger im Zusammenhang mit der Vernichtung ihrer jüdischen MitbürgerInnen geht. Übrigens mit Kerstin Wittstamm (Margarete Voelkel) als Hermine Katz.

Wir finden: Theater kann und sollte alles in den Fokus nehmen – aber nicht alles auf einmal.

Sollten Sie wieder mal bei uns Gast sein, freuen wir uns auf ein Kennenlernen!
Freie Bühne Wendland

Beide Texte finden sich auf der Internetseite der Freien Bühne Wendland.